

**LAGEBERICHT  
EINZELABSCHLUSS 2009**

## LAGEBERICHT DES VORSTANDES

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2009  
(ZUM EINZELABSCHLUSS)

### 1. ÜBERBLICK

Die Weltwirtschaft wächst wieder und die Finanzmärkte haben sich stabilisiert. Die Talsohle der globalen Krise ist voraussichtlich erreicht. Die Folgen der Krise sind noch nicht überwunden. Ein Blick auf die jüngsten Vorlaufindikatoren lässt erwarten, dass der konjunkturellen Erholung nach dem Jahreswechsel die Luft ausgehen wird. Das deutet vorerst auf ein weitgehend unverändert niedriges Zinsumfeld hin.

Nach dem starken Comeback der US-Wirtschaft im dritten Quartal (BIP: +2,8% annualisiert) haben auch die europäischen Volkswirtschaften über den Sommer wieder an Boden gewonnen. Das Wirtschaftswachstum in der Eurozone betrug im dritten Quartal 0,4% gegenüber dem Vor-

quartal bzw. 1,6% annualisiert, mit Deutschland, Portugal, Österreich und Italien als Wachstumsspitzenreiter. Die Prognosen für das Gesamtjahr sind damit nun etwas besser als bisher, dennoch kann für 2009 mit einem Rückgang des BIP um geschätzte 2,5% in den USA und sogar 3,9% in Europa gerechnet werden. Der angelaufenen Erholung fehlt es an Nachhaltigkeit, da bislang temporäre Faktoren, wie vor allem die staatlichen Konjunkturprogramme, für den Aufschwung verantwortlich zeichnen. Mit einem deutlichen Wachstum im dritten Quartal 2009 hat die österreichische Wirtschaft die Rezession überwunden. Aufgrund des massiven Einbruchs der Wirtschaftsleistung in der ersten Jahreshälfte muss aber dennoch für das Gesamtjahr 2009 mit einem BIP-Rückgang von 3,8% (real) gerechnet werden. Für 2010 ist zwar eine Fortsetzung der Erholung zu erwarten, wobei aber davon auszugehen ist, dass diese mühsam vorankommt und im Jahresdurchschnitt daher nur ein Wirtschaftswachstum von 1,3% erreichen wird.

Die Erholung der Industrieproduktion ist vor allem auf eine erstarkende Auslandsnachfrage und eine Wiederauffüllung der Lager zurück zu führen. Allerdings ist dieser Aufschwung zur Zeit noch nicht selbsttragend und die Nachfrage basiert zu einem hohen Anteil auf den heimischen und über die Exportwirtschaft auf den weltweiten Konjunkturprogrammen. Mit dem kontinuierlichen Auslaufen dieser weltweiten Fiskalprogramme werden die Wachstumsimpulse schwächer. Da sich gleichzeitig am Arbeitsmarkt die negativen Trends zwar verlangsamten, aber ein Ende der Abwärtsbewegung noch nicht in Sicht ist, muss mit entsprechenden Auswirkungen auf den Konsum gerechnet werden, sodass von der Inlandsnachfrage kein kräftiger Wachstumsimpuls ausgehen wird.

# PORSCHE

---

## BANK

Die allgemeine Wirtschaftslage und die negative Entwicklung am Arbeitsmarkt lassen die Investitionen in den Wohnbau deutlich sinken. Auch die übrigen Baubereiche melden, ausgenommen der Infrastrukturbereich, eine negative Entwicklung, die allerdings merklich milder als im Wohnbau verläuft.

Keine hohe Dynamik, dafür aber ein stetes Wachstum, verzeichnete im bisherigen Jahresverlauf der private Konsum. Das voraussichtliche Wachstum von 0,2% (real) ist zwar im 10-Jahresvergleich die geringste Zunahme, in Zeiten der Rezession stellt der Konsum damit aber dennoch die wichtigste Konjunkturstütze dar. Von den geringeren Lohnsteigerungen werden 2010 kaum Wachstumsimpulse ausgehen, so dass der private Konsum auch in diesem Jahr mit +0,6% nur schwach wachsen wird.

Nach dem Höhepunkt im Juni 2009 (gegenüber Juni 2008 waren um 33% mehr Arbeitslose gemeldet) milderte sich der Anstieg auf 19,9% im November. Im Jahresdurchschnitt 2009 werden voraussichtlich 265.000 Arbeitslose zu verzeichnen sein, was eine Arbeitslosenquote von 7,3% (AMS; laut Eurostatmethode 4,6%) ergeben wird. Mit einer weiteren Verschlechterung ist für 2010 zu rechnen, die Arbeitslosenquote wird auf 7,8% (5,0%) ansteigen. Im Jahresdurchschnitt 2009 wird die Inflation bei 0,5% liegen. 2010 werden auch die Preise wieder eine Steigerung erfahren, im Jahresdurchschnitt wird mit einer Inflationsrate von 1,2% zu rechnen sein.

Die Wachstumsdynamik wird 2010 insbesondere in den entwickelten Volkswirtschaften nachlassen. Konjunkturelle Unterstützungsmaßnahmen bleiben zwar weiterhin wirksam, aber mit Fortschreiten der Erholung werden von wirtschaftspolitischer Seite keine neuen Wachstumsimpulse kommen und somit die konjunkturbele-

benden Effekte abebben. Die private Nachfrage sollte dieser Entwicklung entgegenwirken, wobei sowohl bei den Investitionen als auch beim Konsum mit starkem Gegenwind zu rechnen ist: Der Konsum wird unter der wachsenden Arbeitslosigkeit leiden und die Investitionen werden von einer historisch niedrigen Kapazitätsauslastung und der ohnehin bereits hohen Unternehmensverschuldung gebremst werden. Investitionszurückhaltung und der ungünstige Trend am Arbeitsmarkt werden die Konjunktur 2010 belasten. Während in den USA ein Wachstum von fast 2% möglich scheint, bleibt die europäische Wirtschaft mit einem Plus von unter 1% zurück.

Angesichts der durchwachsenen Konjunkturerholung werden die Notenbanken am aktuell niedrigen Leitzinsniveau noch länger festhalten, zumal Inflationssorgen nach aktuellen Einschätzungen fehl am Platz sind. Vorerst ist nur mit einem Zurückfahren der unkonventionellen Maßnahmen (z.B. Ein-Jahres-Refinanzierungsgeschäfte der EZB) zu rechnen. Sowohl die kurz- als auch die langfristigen Marktzinsen bleiben vorerst auf tiefem Niveau, wenn sich auch am Rentenmarkt liquiditätsgetrieben ein leicht steigender Trend durchsetzen wird.

Die gesamtwirtschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahre werden weniger die Folgekosten der Krise sein, sondern die Tatsache, dass all die Übertreibungen der letzten Jahre wesentlich zum starken Wachstum für alle beigetragen haben. In den letzten Jahren konnte die entwickelte Welt, allen voran der Euroraum, gleichzeitig wachsen und sparen und dies bei rückläufiger Staatsverschuldung.

# PORSCHE

---

## BANK

### 2. KFZ- UND LEASINGMARKT

Das Jahr 2009 hat Österreich das zweitbeste Autojahr der Geschichte gebracht. Mit 319.400 PKW-Neuzulassungen (+8,8% über Vorjahr) wurde der Rekord des Jahres 1992 (320.000 Stück) nur knapp versäumt. Markttreiber waren vor allem die Öko-Prämie für Altabesitzer und umfangreiche Bonusprogramme der Marken (z. B. VW-Bluemotion-Bonus). Eine zusätzliche Belebung erhielt der Automarkt gegen Jahresende durch Vorziehkäufe zur Vermeidung der ab 1.1.2010 verschärfte Malus-Regelung (Malus bereits ab CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 160 g/km).

Die Volkswagen-Gruppe konnte 2009 mit 101.700 Pkw um 10,5% mehr Fahrzeug ausliefern und ihren Marktanteil auf 31,8% (Vorjahr 31,3%) steigern. VW konnte sich auch 2009 mit mehr als 51.300 Neuzulassungen (+3,9% ggü. Vorjahr) als überlegener Marktführer behaupten. Durch Liefer-schwierigkeiten - vor allem beim neuen Polo - ist der Marktanteil jedoch auf 16,1% (-0,7%) zurückgegangen. Audi hat seinen Vorsprung als erfolgreichste Premium-Marke weiter ausbauen können. Mit 18.200 Stück erzielte Audi die höchsten Neuzulassungen aller Zeiten und konnte damit einen Marktanteil von 5,7% (Vorjahr 5,6%) erreichen. Dies obwohl die Marke keinen Rückenwind durch die Öko-Prämie hatte und die Firmenkunden wegen der Finanzkrise sehr zurückhalten agiert haben.

Die Öko-Prämie hat vor allem den Marken Seat und Skoda steigende Verkaufszahlen gebracht: Skoda erreichte mit 17.300 Neuzulassungen (+14,9%) das zweitbeste Jahr in seiner bisherigen Geschichte. Der Marktanteil stieg auf 5,4% (Vorjahr 5,1%). Mit 14.300 Neuzulassungen vergrößerte die Marke Seat ihr Volu-

men um 38%. Der Marktanteil stieg um 1%-Punkt auf 4,5%. Im Marken-ranking erreichte Seat damit erstmals in der Geschichte einen Platz unter den Top 10 und hat damit Mazda aus den Top 10 gedrängt und so namhafte Marken wie BMW, Mercedes, Mazda und Toyota überholt. Damit befinden sich nunmehr alle Volumensmarken des Volkswagen-Konzerns unter den Top 10 der meistgekauften Marken Österreichs. Der Porsche-Verkauf hat unter den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehr gelitten und musste einen Rückgang von rd. 22% hinnehmen. Noch deutlicher ist der Rückgang bei Lamborghini und Bentley (-37% bzw. -39%).

Der LNF-Markt mit Bussen war von der Kaufzurückhaltung der Firmenkunden geprägt. Er ist um -21,6% zurückgegangen. Der Marktanteil des VW-Konzerns ist gegenüber dem Vorjahr annähernd gleichgeblieben beträgt nun 26,4% (-0,3% zu Vorjahr).

Die ersten sechs der zehn meistverkauften Automobile stammen aus dem VW-Konzern. Der überlegen führende Golf konnte seinen Marktanteil um 0,6% ausbauen. Der Ibiza hat sich mit einem Plus von 0,7% an die 3. Stelle hinter den VW Polo katapultiert. Stark zulegen konnte der Skoda Octavia, der nun auf den 4. Platz aufgestiegen ist und damit nur knapp vor dem Skoda Fabia liegt. Der Audi A4 musste seinen Podestplatz abgeben und liegt nun auf dem 6. Platz. Der Audi A3 und der VW Tiguan konnten etwas an Marktanteil zulegen und komplettieren das hervorragende Modellergebnis auf den Plätzen 11 und 12. Starke Verluste musste hingegen der VW Passat hinnehmen, der nur mehr an 18. Stelle (Vorjahr 7. Stelle) der meistgekauften Modelle rangiert.

Beim Neugeschäft Leasing ist der Gesamtmarkt 2009 mit - 16,0% doch deutlich zurückgegangen. Mit 144.034

# PORSCHE

## BANK

Stück wurden um 7,0% weniger neue Leasingverträge abgeschlossen als im Jahr zuvor.

Zurückhaltung bei den Firmenkunden, niedrige Sparzinsen und latente Inflationsängste im Privatkundensegment sowie die Öko-Prämie, die zu einem erheblichen Teil ältere Käuferschichten angesprochen hat, haben vorübergehend zu niedrigeren Leasingquoten (30,0%, -7,6% ggü. VJ) geführt. Das Downsizing hat auch auf den Leasingmarkt durchgeschlagen, die durchschnittliche Vertragssumme ist um – 9,6% auf EUR 21.426 gesunken.

Die Porsche Bank konnte ihre Marktführerschaft sowohl im Leasingbestand (Marktanteil 19,9% Volumen, Vorjahr 18,5% / 19,1% Stück, Vorjahr 18,3%) als auch im Neugeschäft (Marktanteil Volumen 20,5%, Vorjahr 17,7%, Marktanteil Stück 20,1%, Vorjahr 18,9%) weiter ausbauen. Erstmals in der Geschichte war die Porsche Bank die stärkste Leasinggesellschaft über alle Leasingparten hinweg. Gründe dafür sind unter anderem die gute Zusammenarbeit mit dem Händlernetz und den Importeuren der VW-Konzernmarken sowie Erfolge im Flottenmanagement.

Von den Mitbewerbern folgt die EBV-Leasing mit Marktanteilen (Stück) im Neugeschäft von 10,4% (Vorjahr 12,6%) bzw. 9,6% (Vorjahr 12,5%) Volumen an zweiter Stelle. Der Marktanteilsverlust ist zum überwiegenden Teil auf den Wechsel der Uniqa Leasing zu Raiffeisen Leasing zurückzuführen. Raiffeisen Leasing konnte dementsprechend ihren Marktanteil deutlich ausbauen (Stück 9,1%, Vorjahr, 6,8% (Volumen 9,4%, Vorjahr, 7,8%). BAWAG P.S.K. Leasing ist damit im Kfz-Neugeschäft an die 4. Stelle abgerutscht. UniCredit Leasing, die im Vorjahr noch an 3. Stelle gelegen hat, nimmt nun im Neugeschäft den 5. Platz ein.

### **3. GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG IN DER PORSCHE – BANK AG**

#### **3.1. VERTRAGSENTWICKLUNG**

Die Porsche - Bank AG konnte das Jahr 2009 für weiteres Wachstum nutzen und einen Bestand von fast 103.000 Finanzierungsverträgen erreichen. Im Jahr 2009 wurden in Österreich rd. 33.000 Finanzierungsverträge (Leasing und Kredit) neu abgeschlossen, womit das Vorjahresniveau annähernd erreicht werden konnte. Schlüssel für diesen Erfolg war die weiter ausgebaut und hervorragende Zusammenarbeit sowohl mit allen Marken-Vertriebsorganisationen des Großhandels als auch des Einzelhandels des Porsche Konzerns sowie der privaten Händlervertriebsorganisation (VW, Audi, Seat, Skoda, Porsche).

Bei den Neuzugängen in der Finanzierung ergibt sich eine Marktdurchdringung (Penetrationsrate) in der Vertriebsorganisation von 20,1%.

Das neu auf den Markt gebrachte Privatkunden-Paket konnte sich mit rd. 4.700 Abschlüssen vom Start weg sehr gut etablieren. Mit knapp 2.200 abgeschlossenen KMU-Paketen konnte auch der doch deutlich zurückhaltende KMU-Markt sehr erfolgreich bearbeitet werden. Die Haftpflichtanteile konnten aufgrund des Paketverkaufs im Mengengeschäft auf 45% (VJ: 42%) gesteigert werden.

Die in die Pakete geschnürten Add-On-Produkte wurden sehr gut mitverkauft. Mehr als 40% aller abgeschlossenen Privatkunden-Pakete enthalten die Garantieverlängerungsversicherung. Die Rechtsschutzversicherung konnte um das 3-fache gesteigert werden.

Der Bereich Flottenmanagement der Porsche Bank konnte 2009 aufgrund

# PORSCHE

---

## BANK

des Großauftrages des Bundesministerium für Inneres (2.150 Stück) starke Steigerungen erzielen. Trotz der zurückhaltenden Investitionsbereitschaft ist es dem Flottenmanagement gelungen, insgesamt rd. 10.100 Leasingverträge (inkl. RAC) und rd. 10.400 neue Wartungsverträge (inkl. RAC) abzuschließen.

Die Porsche Bank hat die Öko-Prämien-Aktion mit der Übernahme des auf den Händler entfallenden Anteiles unterstützt. Gemeinsame Aktionen mit dem VVD, wie 2 Monate prämienfrei versichert für Golf VI, Innovations-Bonus auf die Kasko bei Einbau innovativer Sicherheits-Mehrausstattungen und die gemeinsame Versicherungspromotion „Österreich sucht den Kasko-Kaiser“ haben das Versicherungsgeschäft angekurbelt.

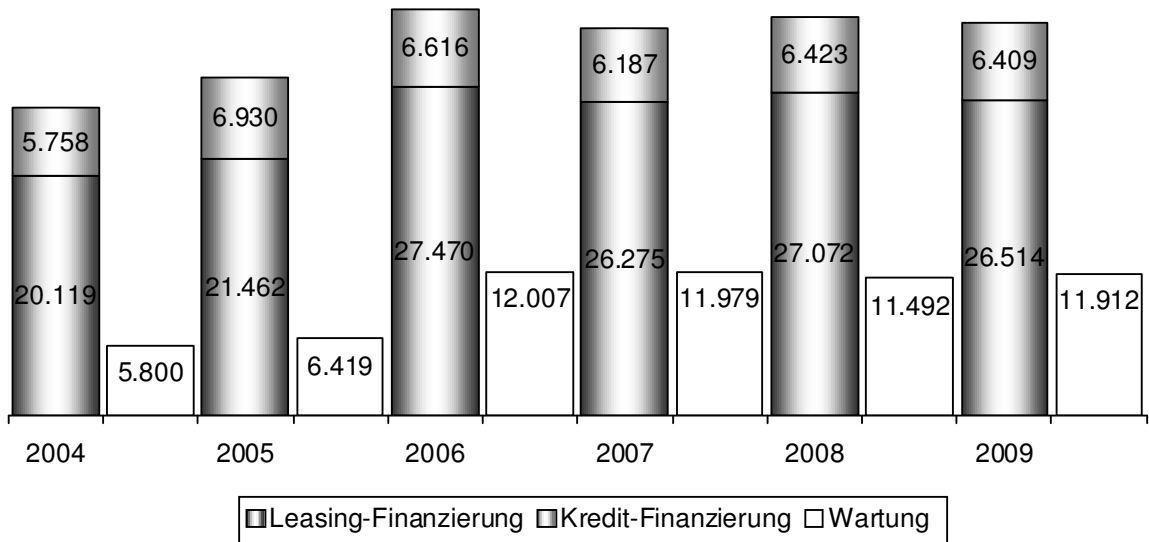
Im Flottenmanagement wurde die Zurückhaltung der klassischen Großabnehmer von den Neuanschaffungen des Innenministeriums überkompensiert, so dass sowohl der Bestand (+ 9% Leasing, +5% Wartung) als auch die Neuzugänge (+3% Leasing, + 7% Wartung) deutlich über den Vorjahreswert gesteigert werden konnten.

# PORSCHE

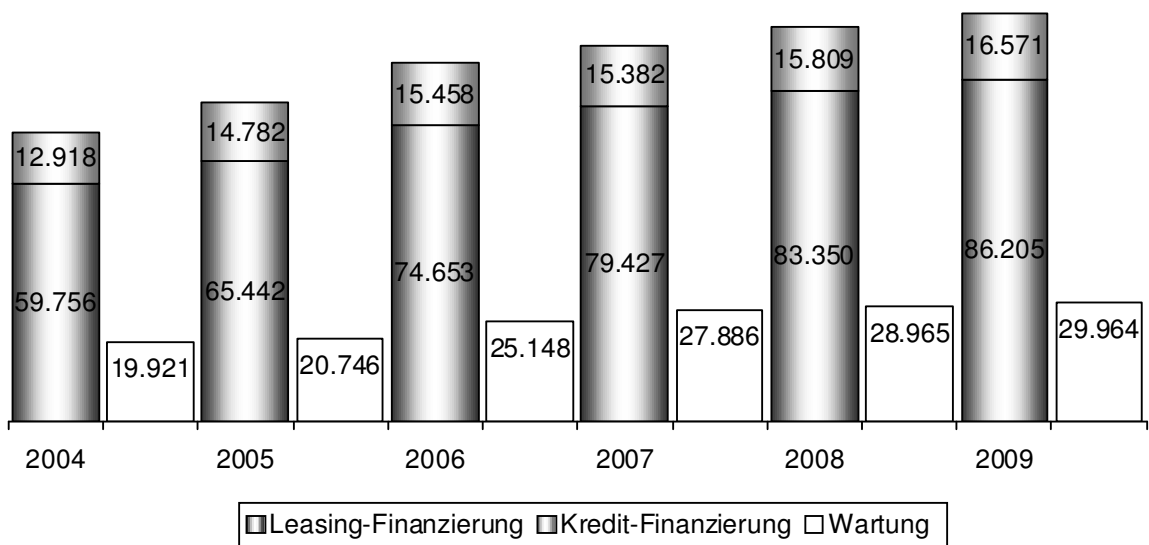
---

## BANK

### VERTRAGSZUGÄNGE



### VERTRAGSBESTAND



# PORSCHE

---

## BANK

### 3.2. BILANZENTWICKLUNG

Die ausgewiesene Bilanzsumme der Porsche - Bank AG stieg im Geschäftsjahr 2009 um 6,3% auf EUR 2.562,3 Mio. (VJ EUR 2.410,2 Mio.).

Die Bilanzposition Forderungen an Kunden erhöhte sich in Summe um EUR 14,1 Mio. Innerhalb dieser Position kam es zu einem Anstieg der Leasingforderungen um EUR 1,2 Mio., der Cross-Border-Händlerkredite um EUR 5,8 Mio., der Abstattungskredite um EUR 43,1 Mio. und der Wertberichtigungen zu Forderungen um EUR 1,5 Mio. Gesunken sind hingegen die Kredite gegenüber verbundenen Unternehmen um EUR 31,9 Mio., die Händlerkredite Österreich um EUR 0,9 Mio. und die Forderungen aus dem Cross-Border-Leasing Rumänien um EUR 1,8 Mio.

Im Rahmen der gesetzlichen Deckungsvorschriften für die Pensionsrückstellung wurden Wertpapiere im Umfang von TEUR 50 angekauft.

Die angesetzte Risikovorsorge per 31.12.2009 beträgt EUR 12,8 Mio. (VJ 11,2 Mio.). Bezogen auf die aushaftenden Forderungen an Kunden (Barwert) beläuft sich die Risikovorsorge in Form von Wertberichtigungen und Rückstellungen auf 1,6%. Der Zuwachs bei den flüssigen Mitteln ist zum überwiegenden Teil auf die gesetzlichen Liquiditätserfordernisse (LI 1, LI 2 sowie Mindestreserve) zurück zu führen. Diese stiegen aufgrund der Etablierung des Einlagengeschäfts per 05/2009 gegenüber Vorjahr an (EUR 211,2 Mio. ggü. VJ 69,4 Mio.). Darüber hinaus kam es zu einer Umschichtung der im letzten Jahr unter der Position sonstige Forderungen ausgewiesenen Deckungserfordernisse aus Kundeneinlagen, die zum damaligen Zeitpunkt über 6 Monate veranlagt waren.

In den langfristigen Anlagen finden sich die Beteiligungen an verbundenen Unternehmen der Porsche - Bank

AG. Von den Kapitalerhöhungen entfallen EUR 3,3 Mio. auf die Porsche Bank Hungaria Zrt. Ungarn. Der Rest entfällt auf die Neugründung der Porsche Mobility LLC Ukraine in Höhe von EUR 0,4 Mio. und der Porsche Zastupanje u Osiguranju d.o.o. Kroatien in Höhe von EUR 0,1 Mio..

Der Wertzuwachs bei den immateriellen Vermögenswerten ist auf den Zukauf neuer EDV-Software zurückzuführen.

In den sonstigen Vermögenswerten sind Leasinganlagen im Ausmaß von EUR 1.340 Mio. (VJ 1.309 Mio.) enthalten. Das Investitionsvolumen bei den Leasinganlagen betrug EUR 562,6 Mio. (VJ 558,0 Mio.) und liegt damit um 0,8% über dem Vorjahr. Die steuerlichen Buchwerte der Leasinganlagen liegen auch im Geschäftsjahr 2009 unter den unternehmensrechtlichen Buchwerten. Es wurde daher mittels Steuerlatenzen vorgesorgt.

Die sonstigen Forderungen enthalten Kredite an die verbundenen ausländischen Kreditinstitute Porsche Bank Hungaria und Porsche Bank Romania. Die Verminderung resultiert aus dem Abgang bei der Porsche Bank Hungaria mit EUR - 54,6 Mio., die Erhöhung bei der Porsche Bank Romania mit EUR 21,5 Mio. und aus dem Abgang der gesetzlichen Liquiditätsvorsorge mit EUR 60,8 Mio., die im laufenden Geschäftsjahr in Höhe von EUR 202,1 Mio. in den flüssigen Mitteln ausgewiesen ist.

Die Eigenmittel der Porsche – Bank AG wurden durch die Dotierung einer Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen (EUR 10,4 Mio.) erhöht. Diese Sonderabschreibung betrifft die im Rahmen des Konjunkturbelebungsgesetzes 2009 vom Nationalrat beschlossene und von der Porsche – Bank AG in Anspruch genommene vorzeitige Absetzung für Abnutzung von aktivierten Vermögensgegenständen in Höhe

# PORSCHE

---

## BANK

von 30% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Zusätzlich wurden EUR 12,8 Mio. einer Gewinnrücklage und EUR 2,4 Mio. der Haftrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG zugeführt. Daraus ergibt sich die gesamte Rücklagendotierung in Höhe von EUR 25,6 Mio. Die Eigenmittelausstattung gem. § 22 BWG beträgt zum 31.12.2009 11,7% (VJ 12,0%) der gewichteten Bemessungsgrundlage. Vor dem Hintergrund der weiteren Stärkung der Eigenkapitalbasis und zur Finanzierung des künftigen Wachstums wurde beschlossen, keine Ausschüttung an den Eigentümer durchzuführen. Der verbleibende Rest des Jahresergebnisses in Höhe von TEUR 13,4 wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Das Gesamtvolumen der Verbriefung (Fact 2006 und Fact 2008) beläuft sich zum 31.12.2009 auf EUR 530,2 Mio. (VJ EUR 823,2 Mio.).

Das Sozialkapital beinhaltet im wesentlichen Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 1,9 Mio. (VJ EUR 1,6 Mio.) und Abfertigungsrückstellungen in Höhe von EUR 3,1 Mio. (VJ EUR 3,0 Mio.).

Die bankgeschäftlichen Verpflichtungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um insgesamt EUR 433,6 Mio. Verantwortlich dafür sind in erster Linie Kundenverbindlichkeiten, die vor allem aufgrund des Einlagengeschäfts um EUR 492,1 Mio. angewachsen sind. Die Volumina im Online-Direktbankgeschäft betragen per 31.12.2009 EUR 662,7 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnten dagegen um EUR 58,4 Mio. reduziert werden. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen aus der Refinanzierung schlugen sich mit insgesamt EUR 570,4 Mio. (VJ 839,2 Mio.) zu Buche.

Die Veränderung der anderen Passiva um EUR 307,4 Mio. resultiert im wesentlichen aus:

1. der Abschmelzung der ABS-Programme Fact 2006 von EUR 206,5 Mio. auf EUR 92,3 Mio. und Fact 2008 von EUR 514,0 Mio. auf EUR 374,3 Mio.,
2. der Verringerung von Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen von EUR 106, 2 Mio. auf EUR 42,9 Mio. und
3. den erhaltenen Depots (Eigenleistungen der Kunden), die um EUR 3,3 Mio. gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind und per 31.12.2009 EUR 175,6 Mio. betragen.

# PORSCHHE

---

## BANK

### EINIGE KENNZAHLEN ZUR BILANZ

<b>Aktiva in Tsd.</b>	2009	%	2008	%	Veränd.
Forderungen an Kunden	745.704	29%	731.652	30%	14.052
Wertpapiere	407	0%	357	0%	50
Flüssige Mittel	212.531	8%	10.358	0%	202.173
Langfristige Anlagen	85.866	3%	82.115	3%	3.751
Immaterielle Vermögensgegenstände	358	0%	175	0%	183
Sonstige Sachanlagen	93	0%	102	0%	-9
Sonst. Vermögenswerte (inkl. Leasinganl.)	1.355.310	53%	1.329.492	55%	25.818
Sonstige Forderungen	161.973	6%	255.887	11%	-93.914
Rechnungsabgrenzungsposten	76	0%	49	0%	27
Andere Aktiva	0	0%	0	0%	0
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>2.562.318</b>	<b>100%</b>	<b>2.410.187</b>	<b>100%</b>	<b>152.131</b>

<b>Passiva in Tsd.</b>	2009	%	2008	%	Veränd.
Versteuerte und steuerfreie Eigenmittel	224.385	9%	198.822	9%	25.563
Nachrangige Verbindlichkeiten	0	0%	0	0%	0
Sozialkapital	5.175	0%	4.749	0%	426
Bankgeschäftliche Verpflichtungen	1.586.267	62%	1.152.700	48%	433.567
Andere Passiva	746.491	29%	1.053.916	44%	-307.425
<b>Summe der Passiva</b>	<b>2.562.318</b>	<b>100%</b>	<b>2.410.187</b>	<b>100%</b>	<b>152.131</b>

### EINIGE KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE

<b>Ertragslage in Tsd.</b>	2009	%	2008	%	Veränd.
Zinserträge Kreditgeschäft	39.150	8%	74.291	14%	-35.141
Provisionserträge	18	0%	7	0%	11
Sonstige betriebliche Erträge	452.495	92%	443.836	86%	8.659
<b>Betriebserträge gesamt</b>	<b>491.663</b>	<b>100%</b>	<b>518.134</b>	<b>100%</b>	<b>-26.471</b>
Zinsaufwendungen	-64.030	-13%	-111.830	-22%	47.800
Betriebsaufwendungen	-406.270	-83%	-390.898	-75%	-15.372
Beteiligungsergebnis	6.070	1%	13.019	3%	-6.949
<b>Ergebnis vor Steuern und Rücklagen</b>	<b>27.433</b>	<b>6%</b>	<b>28.425</b>	<b>6%</b>	<b>-992</b>
Steuern	-1.869	0%	-3.610	-1%	1.741
Jahresüberschuss	25.564	5%	24.815	5%	749
Rücklagenbewegung	-25.551	-5%	-24.811	-5%	-740
Jahresergebnis	13	0%	4	0%	9
<b>Bilanzgewinn</b>	<b>156</b>	<b>0%</b>	<b>143</b>	<b>0%</b>	<b>13</b>

# PORSCHÉ

---

## BANK

### 3.3. GUV-ERTRAGSLAGE

Durch die Abnahme des Kreditbestandes an verbundene Unternehmen, die Abnahme des Cross-Border-Leasing Bestandes sowie das gesunkene Zinsniveau im EURIBOR sind die Zinserträge aus dem Kreditgeschäft um EUR 35,1 Mio. gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Zinserträge aus dem Cross-Border-Leasing Rumänien tragen mit EUR 0,3 Mio. (VJ EUR 0,6 Mio.) und die aus dem Cross-Border-Händlerkredit Rumänien ebenfalls mit TEUR 333,6 (VJ TEUR 35,6) zum Gesamtzinsbetrag bei.

Der Ertragszuwachs der sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 8,7 Mio. resultiert zum überwiegenden Teil aus Erlösanstiegen bei den Vorschreibungen aus der Endabrechnung (EUR 2,8 Mio.), dem Verkauf von Leasinganlagen (EUR 4,6 Mio.) und dem Reparaturgeschäft (EUR 3,0 Mio.). Die Erlöse aus den Leasingvorschreibungen verringerten sich dagegen um EUR – 2,7 Mio.

Der Rückgang bei den Zinsaufwendungen um EUR 47,8 Mio. auf EUR 64,0 Mio. (VJ EUR 111,8 Mio.) ist auf die Abnahme der Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen auf EUR 613,4 Mio. (VJ EUR 945,3 Mio.) sowie auf das gesunkene Zinsniveau im EURIBOR zurück zu führen.

In den Betriebsaufwendungen finden sich überwiegend die Abschreibungen auf die Leasinganlagen. Durch die Ausweitung des Geschäftsvolumens haben sich diese im Vergleich zum Vorjahr um EUR 14,1 Mio. und der Reparaturaufwand um EUR 5,6 Mio. erhöht. Die Aufwendungen aus den Wertberichtigungen zu Forderungen sind um EUR 1,6 Mio. zurückgegangen. Die Erträge aus den Wertberichtigungen zu Forderungen sind gegenüber dem Vorjahr um EUR 4,3 Mio. angestiegen, was insbesondere auf die Auflösung des Bardepots für

Fact 2008 aufgrund des abschmelzenden Volumens zurückzuführen ist.

Das Beteiligungsergebnis beinhaltet im wesentlichen Teil Ausschüttungen von verbundenen Unternehmen im In- und Ausland. Von den Tochterunternehmen wurden EUR 4,2 Mio. von der Porsche Broker Asigurari S.R.L. Rumänien, EUR 1,0 Mio. von der Porsche Broker BG e.o.o.d. Bulgarien und EUR 0,8 Mio. von der ARAC GmbH ausgeschüttet. Die Porsche Versicherungs AG hat 2009 keine Ausschüttung getätigt (VJ: EUR 6,0 Mio.), um ihre Eigenmittel für die Osteuropa-Aktivitäten zu stärken.

Der Steueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um EUR 1,7 Mio. verringert. Gründe dafür waren die Abnahme des Körperschaftsteueraufwandes für das laufende Jahr um EUR 0,6 Mio., der Erhalt einer Steuergutschrift aus Vorperioden von EUR 0,9 Mio. und eine geringere Zuführung zur Steuerlatenz um EUR 0,2 Mio.

Daraus resultiert ein Jahresüberschuss in Höhe von EUR 25,6 Mio. (VJ EUR 24,8 Mio.).

Die Porsche - Bank AG erzielte im Jahr 2009 eine Eigenkapital-Rentabilität (EGT / durchschnittliches Eigenkapital) von 13,0% (VJ 15,3%), die Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand / Erträge) beläuft sich auf 49,9% (VJ 56,2%).

# PORSCHHE

---

## BANK

Die Porsche - Bank AG in Zahlen in TEUR	2009	2008	Veränd.	Veränd. %
Bilanzsumme	2.562.318	2.410.187	152.131	6,30%
Forderungen an Kunden	745.704	731.652	14.052	1,90%
Nettozinsertag	662.671	-	662.771	-
Jahresüberschuss	25.564	24.815	749	3,00%
Anrechenbare Eigenmittel lt. § 24 Abs. 4 BWG	209.155	194.144	15.011	7,70%
Erforderliche Eigenmittel lt. § 22 Abs. 1 BWG	133.081	113.225	19.856	17,50%
Durchschnittlicher Mitarbeiterstand	201	188	13	6,90%

#### 4. RISIKOBERICHT

Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt gemäß den gesetzlichen Vorgaben (insbesondere Bankwesengesetz) beim Gesamtvorstand. Im Rahmen des Basel II Projekts sind die Anforderungen der Säule 1, 2 und 3 umgesetzt worden. Das vorhandene Risiko-Reporting stellt ein permanentes Monitoring und eine umfassende Steuerung aller für die Porsche - Bank AG wesentlichen Risiken sicher. Dem Risikomanagement wurde durch die Etablierung einer eigenen Hauptabteilung mit April 2009 ein noch stärkeres Gewicht verliehen.

Die für die Porsche - Bank AG wesentlichen Risiken sind:

##### KREDITRISIKO

Ein auf das Flottengeschäft ausgeichtetes 10-stufiges Ratingsystem für größere Engagements (Finanzierungsvolumen > EUR 350.000) sowie scoring-basierte und systemunterstützte Verfahren im Mengengeschäft (Privatkunden und Kleinunternehmer) stellen die Grundlage für risikoadäquate und rentabilitätsorientierte Bonitätsentscheidungen in Österreich dar. Die jährlich wiederkehrende Bonitätsbeurteilung, der quartalsweise Kreditrisikobericht und der regelmäßig stattfin-

dende Kreditausschuss für die Großkreditvergabe tragen zur Früherkennung etwaiger Kreditausfallsrisiken sowie zu ergebnisoptimierten und portfolioorientierten Finanzierungsentscheidungen bei. Des Weiteren werden Konzentrationsrisiken (nach Bonitätsklassen, Volumen, Branchen) identifiziert und durch Limits begrenzt. Einzelwertberichtigungen werden auf Basis des ermittelten Kundenratings sowie von Überfälligkeiten dotiert und damit für potenzielle Ausfälle bilanziell vorgesorgt. Das Kreditrisiko wird im Rahmen von Basel II anhand des Standardansatzes abgebildet.

##### OBJEKTRISIKO BZW. RESTWERTRISIKO

Objektrisiken ergeben sich aus dem Besitz, dem Betrieb, der Nutzung bzw. der Verwertung von Leasingobjekten im Rahmen von Operating-Leasing-Verträgen, bei denen die Porsche - Bank AG das Verwertungsrisiko trägt. Diese werden durch den regelmäßig stattfindenden Restwertausschuss überwacht und gesteuert. Eine marktgerechte Einschätzung wird durch die Teilnahme von Kfz-Experten in diesem Gremium sichergestellt. Die kurzen Sitzungsintervalle garantieren eine zeitnahe Anpassung an Veränderungen der Marktgegebenheiten. Restwertrückstellungen werden zur Absicherung von Objekt-

# PORSCHE BANK

risiken gebildet. Bei Großengagements werden situativ buy-back Vereinbarungen getroffen. Im Zweifelsfall schätzt die Porsche - Bank AG das Restwertrisiko vorsichtig ein. Das Restwertrisiko wird im Risikobericht der Porsche - Bank AG dargestellt und ist durch Vorgaben streng limitiert.

## BETEILIGUNGSRISIKO (INKL. LÄNDERRISIKO)

Unter dem Beteiligungsrisiko versteht die Porsche - Bank AG den unerwarteten Verlust im Beteiligungsportfolio, d.h. mögliche Verluste aus dem zur Verfügung gestellten Stammkapital, sowie der in den Tochtergesellschaften thesaurierten Gewinne. Das nicht konsolidierte Beteiligungsportfolio wird anhand von jährlich wiederkehrenden Jahresabschlussanalysen auf etwaige Wertberichtigungspotenziale überprüft. Im Falle erkennbarer Einzelrisiken werden entsprechende Wertberichtigungen in Abzug gebracht.

Als Länderrisiko bezeichnet die Porsche - Bank AG die Fähigkeit, Möglichkeit und Bereitschaft eines Landes, monetäre Verbindlichkeiten form- und fristgerecht zu bedienen. Es tritt als politisches Risiko (Konfiskation, Enteignung, Moratorium) oder Transferrisiko (Konvertierungs- und Zahlungsrisiko) auf. Das Länderrisiko bezieht sich auf Kredite der Porsche - Bank AG an Tochterunternehmen und auf das Eigenkapital dieser. Es wird durch externe Länderratings gemessen und durch harte Limitierungen (Länderlimits) begrenzt.

## MARKTPREISRISIKO (ZINSÄNDERUNGS- UND WÄHRUNGSRISIKO)

Als Marktpreisrisiken werden alle Risiken verstanden, die sich aus Preisveränderungen auf den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten ergeben. Das Zinsänderungsrisiko wird durch die Zielvorgabe einer ausge-

wogenen Bilanzstruktur hinsichtlich fix und variabel verzinsten Positionen minimiert und gegebenenfalls durch den Einsatz von Zinsderivaten abgesichert. Neben der Zinsbindungsbilanz findet auch eine Zinsgapanalyse Verwendung, um die Zinsrisiken zu steuern. In Zusammenarbeit mit dem Group Treasury wird die Zielvorgabe einer fremdwährungskongruenten Refinanzierung sowie die Einhaltung der Limite sowohl zentral als auch dezentral überwacht und gesteuert.

## OPERATIONELLES RISIKO

Das operationelle Risiko bedeutet die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder durch externe Ereignisse verursacht werden, inklusive Rechtsrisiken. Durch entsprechende Maßnahmen wie Meldewesen, Service-Level-Agreements, Prozessbeschreibungen, Schulungen, Organisationsanweisungen und einer ausfalls-gesicherten IT-Infrastruktur an unterschiedlichen Standorten wird dieses Risiko begrenzt.

Bankentypische Risiken werden von der Internen Revision als unabhängige, weisungsungebundene Organisationseinheit überwacht. Dafür steht ihr das Interne Kontrollsystem als wesentliches Instrumentarium zur Identifikation und Vorbeugung von Risiken zur Verfügung. Darüber hinaus sind Geldwäsche- und Compliance-Beauftragte institutionalisiert. Zur Messung der operationellen Risiken wird im Rahmen von Basel II der Basisindikatoransatz verwendet.

## LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass gegenwärtige und zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht zeitgerecht oder nicht vollständig erfüllt werden können. Außerdem muss die Sicherstellung eines diversifizierten Refinanzierungsprofils bestehend aus Konzernfinanzierung, Verbriefung und

# PORSCHE

---

## BANK

Kundeneinlagen sowie adäquater Refinanzierungskonditionen gewährleistet werden. Dies geschieht durch ein System interner Liquiditätssteuerung (Liquiditätsplanung und -steuerung, Cashflow-Betrachtung, Clearing). Zusätzlich bestehende Terminrisiken – in Form von Überfälligkeiten von Forderungen – werden durch ein straffes Debitorenmanagement minimiert. Um etwaigen Abrufisiken aus dem per 01.05.2009 neu eingeführten Produkt Online-Direktsparen zu begegnen, stehen ausreichend Refinanzierungslinien zur Verfügung.

Weiters werden monatlich mittels Szenariotechnik verschiedenste Liquiditätskonstellationen ermittelt und gegebenenfalls Maßnahmen ergriffen.

### KONTRAHENTENRISIKO

Das Kontrahentenrisiko besteht aus dem Risiko eines Verlustes durch den Ausfall eines Kontrahenten, wobei die Wiedereindeckung am Kapitalmarkt zu schlechteren Konditionen erfolgen kann (Wiedereindeckungsrisiko) sowie aus der Gefahr eines Verlustes durch das Ausbleiben der Gegenleistung eines Kontrahenten nach Erbringen der eigenen Leistung (Abwicklungsrisiko). Das Kontrahentenrisiko liegt vor, wenn bei Eintritt der Zahlungsfähigkeit bzw. –unwilligkeit eines Kontrahenten Vermögenswerte der Porsche - Bank AG gefährdet sind. Um dieses Risiko zu begrenzen, wurden vom Vorstand Kontrahentenlimits definiert und diese vom Aufsichtsrat genehmigt.

### VERBRIEFUNGSRISIKO

Verbriefung ist ein wichtiges Refinanzierungsinstrument der Porsche - Bank AG, die ausschließlich als Originator und nicht als Investor auftritt. In Rahmen der Verbriefung von Kundenforderungen bedient sich die Porsche - Bank AG zweier Instrumente: ABS (Asset Backed Security) und ABCP (Asset Backed Commercial Paper).

Während eine laufende ABS-Transaktion weder ein Liquiditäts- noch ein Preisrisiko beinhaltet (lediglich zum Zeitpunkt der Emission der Anleihe existiert ein Platzierungsrisiko, welches darin besteht, dass einerseits nicht genügend Investoren gefunden werden können bzw. andererseits der zu zahlende Spread sich ausweitert), ist bei ABCP-Transaktionen ein Liquiditätsrisiko (als Backup steht eine Liquiditätsfazilität des Banksponsors des jeweiligen Conduits zur Verfügung) als auch ein Preisrisiko gegeben.

Der ökonomische Risikotransfer wird einerseits durch die angemessene Dotierung von Bardepots und andererseits durch die Tranchierung der Portfolien (Subordination der Junior-Tranchen) erreicht. Die Überwachung und Steuerung des Verbriefungsrisikos findet durch die Porsche - Bank AG gemeinsam mit dem Group Treasury statt.

Nach Ende des Geschäftsjahres sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

## 5. MITARBEITER

Die Porsche - Bank AG beschäftigte zum Bilanzstichtag 31.12.2009 202 Mitarbeiter (inkl. Lehrlinge). Durch den Ausbau des Bereiches Risikomanagement, die Etablierung des Einlagengeschäfts sowie die personelle Aufstockung in der Internen Revision ist der Personalstand gegenüber dem Vorjahr (191) um 11 Mitarbeiter angestiegen.

Der Bereich Personalentwicklung der Porsche Holding sowie die Schulungsabteilung der Porsche - Bank AG bieten ein umfangreiches Spektrum an weiterbildenden Maßnahmen an. Diese reichen von Führungskräftenachwuchs- sowie Trainee-Programmen über persönlich-

# PORSCHE BANK

keitsbildende Maßnahmen bis hin zu Fachseminaren rund um das Thema Automobil und Finanzierung.

Der Vorstand bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Porsche - Bank AG für ihre permanente Lern- und Einsatzbereitschaft und für die im Jahr 2009 geleistete Teamarbeit. Neben dem Tagesgeschäft wurden im abgelaufenen Jahr zahlreiche Projekte, organisatorische Veränderungen sowie ein Kostenoptimierungsprogramm mit großem Einsatz und viel Engagement erfolgreich umgesetzt.

Darüber hinaus bedankt sich der Vorstand beim Betriebsrat für die gute und konstruktive Zusammenarbeit.

## **6. AUSBLICK**

Das gruppenweite Standardisierungsprogramm „Porsche Bank 2015“ wurde im ersten Halbjahr 2009 gestartet. Ziel ist es, durch schrittweise Vereinheitlichung von Prozessen, Systemen und Organisationsstrukturen innerhalb der Porsche Bank Gruppe die Kosten zu reduzieren und die Prozessqualität zu erhöhen.

Das Jahr 2010 bietet der Porsche - Bank AG viele Chancen. Insbesondere wird das wieder zurückkommende Unternehmerkundensegment zu steigenden Finanzierungsanteilen führen. Der Paket-Verkauf bleibt ein Hauptthema des Jahres 2010 und wird durch geeignete Maßnahmen unterstützt. Das KMU- und Privatkunden-Paket wird mit dem neuen Produkt TopService ergänzt, zu dessen Markteinführung österreichweite Verkäuferschulungen geplant sind. Die Entwicklung einer attraktiven Einstiegs-kasko ist geplant. Die potenzialorientierte Gebietsbetreuung wird Entwicklungspotenziale identifizieren und bei konzentrierter und effizienter

Umsetzung in den kommenden Jahren eine wichtige Grundlage zur weiteren Steigerung der Marktausschöpfung bilden.

Um das gesteigerte Volumen professionell bearbeiten zu können, werden die IT-Systeme im Front- und Back-Office permanent weiterentwickelt. Zur optimierten Betreuung während der Vertragslaufzeit und zur Erhöhung der Wiederabschlussquoten wird die Online-Kommunikation der Vertragsdaten an den Verkäufer erweitert. Die Quote der online eingereichten Anträge ist auf über 90% angestiegen. Wichtig in diesem Zusammenhang ist die professionelle Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter am Point of Sale und in der Porsche - Bank AG.

Die im Jahr 2009 in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsuniversität Wien erfolgreich gestartete „Porsche Bank Akademie“, in der den Mitarbeitern fundierte Kenntnisse im Bankwesen vermittelt werden, wird fortgesetzt. 2010 wird im internen Schulungsangebot das Thema "Serviceorientierung und Verkaufsberatung" zum Schwerpunkt gemacht werden. Für die Vertriebsorganisation wird das Standard-Schulungsangebot um die bereits 2009 gestarteten Argumente-Trainings, Einzelcoachings und Fitness-Checks erweitert.

Der Schwerpunkt im Flottenmanagement wird 2010 im Bereich Kundenzufriedenheit liegen. Die neu gewonnenen Kundenbeziehungen müssen stabilisiert werden. Ein neu entwickeltes „Großkundenbarometer“ soll frühzeitig Aufschluss über das Kundenverhalten geben. Darüber hinaus wird die Weiterentwicklung der internationalen Komponente im Flottenmanagement einen weiteren, wesentlichen Schwerpunkt bilden.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Porsche - Bank AG wird sich 2010 in etwa auf dem VJ-Niveau bewegen. Wir erwarten bei den Fahrzeugfinanzierungen wiederum Neuzugänge in

# PORSCHE

---

## BANK

Höhe von rund 33.000 Verträgen. Der Vertragsbestand in der Finanzierung wird um ca. 2 % auf 105.000 Verträge ansteigen. Aufgrund der in Österreich stabilen Marktentwicklung im Fahrzeugbereich sowie der sinkenden Refinanzierungskosten erwarten wir für 2010 ein operatives Jahresergebnis, das über dem Jahr 2009 liegen wird. Den leichten Anstieg in den Risikokosten werden wir durch die günstigere Margenentwicklung gut verkraften können. In der Refinanzierung setzt die Porsche Bank AG auch weiterhin auf Verbriefungen sowie auf das 2009 neu etablierte Direktspargeschäft.

Salzburg, 4. Februar 2010

Der Vorstand

Mag. Johann Maurer  
Mag. Rainer Schroll